

Protozoansitter

Von Mi-sa-ki

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1:	2
Kapitel 2:	5

Kapitel 1:

Zelos wirkte alles andere als begeistert. Er *war* alles andere als begeistert. Zweifelnd sah er vom einen zum anderen. Die Gemeinsamkeit seiner Besucher: Sie hatten beide weißes Haar. Der Unterschied: Dem einen hing die Zunge fast meterweit aus dem Hals. Seufzend fuhr er sich durch die Haare.

“Dass ich auf dich aufpassen soll, Genis, leuchtet mir ja noch ein. Aber was bitte hat Noishe hier verloren?”

“Auf *mich* musst du überhaupt nicht aufpassen. Ich passe bloß auf, dass du auch wirklich auf Noishe aufpasst.”

Dem Halbelf war bewusst, wie kompliziert das klang. Aber das bewies, dass diese Idee nur von einem stammen konnte: Von Lloyd höchstpersönlich. Wer sonst würde einen Aufpasser für den Aufpasser seines Hundes schicken?

“Warum kann Lloyd sich nicht einfach selbst um sein Vieh kümmern?”

“Weil er mit Sheena für eine Weile auf Flanoir ist.”

Nun horchte der Rothaarige auf.

“Und warum nimmt er dann nicht seinen Hund mit und lässt mich stattdessen auf Sheena aufpassen?”

Genervt rollte Genis mit den Augen. Konnte man überhaupt vernünftig mit Zelos sprechen?

“Du weißt, dass Lloyd die Expheres einsammeln will. Und du weißt auch, dass du eigentlich mithelfen solltest, anstatt dich den ganzen Tag in Meltokio zu vergnügen. Alle anderen haben bisher auch ihren Teil dazu beigetragen und Sheena war lange nicht im Norden und wollte eben gerne mitkommen... Noishe mag die Kälte nicht, Dirk ist nicht da um sich um ihn zu kümmern und darum bist du dran.”

Doch überzeugt wirkte der Ältere noch immer nicht.

“Du hast doch Zeit. Warum ist er nicht bei dir?”

“Meine Schwester will keine Tiere im Haus.”

Aha, so einfach war das also. Rains Wille zählte, der von Zelos allerdings nicht. Resigniert seufzte er. Sich ein paar Tage um diesen “Hund” zu kümmern war im Endeffekt wohl immer noch weniger anstrengend, als jetzt weiter mit dem Rotzlöffel zu diskutieren. Außerdem konnte er auch einfach einen Großteil der Arbeit auf Sebastian abschieben, wozu sonst hatte er einen Diener?

Eine Woche später begann Zelos sich langsam zu fragen, wie er sich überhaupt hatte einbilden können, dass das Ganze nach einigen Tagen vorbei sein würde. Lloyd hatte sich bisher nicht gemeldet, vermutlich aus reiner Gedankenlosigkeit. Sheena hatte sich ebenso wenig gemeldet, vermutlich eher aus reiner Boshaftigkeit. Zudem war Sebastian krank und nicht in der Lage zu arbeiten, was ebenfalls Boshaftigkeit war, aber eher von Seiten einer höheren Macht. Maxwell setzte wahrscheinlich in diesem Moment alle Moleküle in Bewegung, um Zelos das Leben schwer zu machen. Zumindest bildete dieser sich das ein. Noishe hatte sich inzwischen als unerträgliche Nervensäge herausgestellt, was dem Adligen auf der langen Reise, bei welcher er das Tier ja auch stets um sich gehabt hatte, nie aufgefallen war. Ursprünglich sollte Noishe im Wintergarten schlafen, wo er aber ein fürchterliches Theater veranstaltete. Die Nacht, die er danach draußen verbringen durfte, wurde von den Nachbarn mit Drohbriefen quittiert, dass sie sich beim König persönlich beschweren würden, wenn

das Gejaule nicht bald aufhören möge. Das Resultat war, dass Noishe ein eigenes Gästezimmer für sich bekam, mit welchem er sich dann auch zufrieden gab. Das Resultat dieses Resultates wiederum war, dass Genis auf das Sofa in Zelos' Schlafzimmer ziehen musste. Und diese Tatsache schließlich führte dazu, dass Zelos neuerdings viel zu früh geweckt wurde. Spät ins Bett gehen und spät aufstehen, das war sein Lebensstil. Genis jedoch wagte es stets, die Vorhänge zu einer absolut unmenschlichen (und unhalbelfischen) Zeit aufzuziehen, um den Rothaarigen mit der geballten Sonnenenergie zu wecken. Fast schon sadistisch.

So lief es auch an diesem Morgen ab, als die warmen Lichtstrahlen sich sanft (oder auch brutal) über Zelos' Bettdecke tasteten. Nach nur zwei Tagen hatte er es sich bereits angewöhnt, die Decke vor dem Einschlafen über den Kopf zu ziehen, um sich wenigstens ein bisschen vor der morgendlichen Folter zu schützen.

"Zelos, steh auf. Wir haben viel zu tun."

"Wassn?"

"Schon vergessen? Noishe muss gebadet werden..."

Auch das noch! Er wusste schon, warum er es bereit hatte, sich über Noishes Gestank zu beschweren, kaum dass diese Worte gestern seinen Mund verlassen hatten.

"Muss das heute sein?"

"Nein. Aber wir machen es trotzdem heute."

Wieso klang der Kleine eigentlich so, als sei er hie der Boss? Demonstrativ blieb Zelos liegen und zog sich die Decke noch etwas weiter über den Kopf. Die Matratze wippte etwas, als Genis sich auf den Bettrand setzte.

"Wer hat dir erlaubt, mir so auf die Pelle zu rücken, Rotzköffel?"

Mehr als ein dumpfes Gemurmel war kaum zu hören.

"Du hältst ganz schön an diesen albernen Spitznamen fest, kann das sein?"

"Sie sind ja auch noch immer zutreffend!"

Eine Weile schwieg der Jüngere und Zelos dachte schon, er hätte ihn diesmal ernsthaft verärgert. Das aber hätte bedeutet, dass Genis ihn ernst nahm... und das war ihm eigentlich nicht zuzutrauen.

"Steh einfach auf und mach dich fertig. Aber beeil dich etwas... Bis du dir die Haare gekämmt hast, könnte man Noishes Ohren dreimal striegeln."

Nun zog Zelos die Decke weg, gerade rechtzeitig, um noch einen Blick auf das freche Grinsen des anderen zu erhaschen. Dann war dieser auch schon aus dem Zimmer verschwunden, um sich um das Frühstück zu kümmern. Gähnend rollte der Adlige sich aus dem Bett, kleidete sich an, griff nach der Bürste und kämmte sich das Haar extra noch langsamer als sonst.

Keine drei Stunden später waren Zelos' Arme bis zu den Ellenbogen bedeckt mit Schaum, die von Genis sogar bis zu den Schultern. Genau genommen waren es nicht nur ihren Arme, auch ihre Kleidung, der gesamte Boden, die Wände und sogar die zwei Fenster des Badezimmers waren voll damit. Unglaublicherweise schien Noishe jedoch noch immer komplett verschont von den weißen Wogen. Sie hatten es schon zweimal geschafft, das große Tier hoch zu wuchten und in die Wanne zu befördern- zweimal war Noishe nach dem Bruchteil einer Sekunde wieder heraus gesprungen und hatte dabei ganze Ladungen an Wasser überall verteilt. Gerade ließen sie neues Wasser nachlaufen, was der Hund scheinbar amüsiert zur Kenntnis nahm. Er saß seelenruhig auf dem letzten trockenen Fleck welchen das Bad zu bieten hatte, hechelte und machte nicht den Anschein, als plante er Böses. Dennoch war Zelos der festen Überzeugung, dass er genau das gerade tat.

“Wir brauchen eine Taktik.”

“Von wegen Taktik. Wir brauchen eine Kanone. Oder ein Weibchen, das ihn lockt.”

“Hör auf, von dir auf andere zu schließen.”

“Und hör du auf, so spießig zu sein. Also... auf ein Neues!”

Mit diesen Worten stürzte der Rothaarige sich auf Noishe, welcher jedoch gekonnt auswich. Zelos schlitterte über den Boden und in einen Berg Shampooflaschen. Das Poltern dieser sowie Genis´ Lachen dröhnten in seinem Kopf. Dieser Zwerg lachte ihn tatsächlich aus! Grummelnd richtete er sich wieder auf, schnappte sich eine der Plastikflaschen und warf sie nach dem Halbelf. Dabei unterschätze er dessen Reaktionsfähigkeit jedoch, wodurch die Flasche prompt zurück geschleudert wurde. Zelos gelang es mit einer ähnlichen Bewegung wie Noishe zuvor auszuweichen.

“He, spinnst du, Knirps? “

Und obwohl er wusste, dass er sich gerade kindischer benahm als sein zehn Jahre jüngerer Freund, warf er mit der nächsten Flasche. Diesmal wich Genis selbst nach vorne aus, verlor ebenfalls das Gleichgewicht auf dem feuchten Boden und landete mehr oder weniger weich auf dem ehemals Auserwählten. Dieser jaulte fast so protestierend auf wie Noishe, als dieser gemerkt hatte, wozu das Wasser in der Wanne gedacht war.

“Willst du blaue Flecken auf meinem perfekten Körper hinterlassen? Runter von mir...”

Aber Genis machte kein Anstalten, sich zu bewegen.

“Erde an Rotzlöffel... Bist du festgeklebt?”

Er konnte das Kopfschütteln des Kleineren eher spüren als sehen, so zaghaft war es.

“Also, dann...”

Doch da wurde er auch schon losgelassen. Etwas verwirrt folgte sein Blick Genis, als dieser wieder von ihm wegrutschte. Kam es ihm nur so vor, oder wirkte dieser auf einmal etwas unsicher?

“He... alles okay?”

Der Magier nickte bloß. Dann war dieser kurze Moment der Zögerlichkeit vorbei, er hob den Blick wieder und lächelte wie gewohnt.

“Klar. Und jetzt lass uns weiter machen, sonst werden wir nie fertig.”

Diesmal versuchte Genis, Noishe einzufangen. Zelos beobachtete ihn, sich fragend, was das eben zu bedeuten hatte. Dann zuckte er mit den Schultern, entschied sich, dass das wohl nicht zu bedeuten gehabt hatte und beteiligte sich wieder an der Aktion “Badet/Ertränkt den Hund”.

Kapitel 2:

Zelos betrachtete den Hund etwas zweifelnd.

“Findest du, dass das was gebracht hat? Irgendwie riecht er noch genauso wie vorher.”

“Wir können ihn ja gerne noch einmal baden.”

Sollte das eine Drohung werden?

“Nein, schon gut... Das Badezimmer sieht jetzt schon aus, als hätte Undine darin eine Party gefeiert.”

Ein schmales Lächeln schlich sie auf die Lippen des Adligen.

“...wobei ich Undine natürlich lieber in meinem Bad hätte als Noishe...”

Genis verdrehte nur genervt die Augen.

“Ich kann bloß wiederholen, was wir schon einmal festgestellt haben... dir ist egal, ob Mensch oder Monster.”

“Klar, solange es Brüste hat.”

Darauf antwortete sein jüngerer Freund nicht mehr.

Zelos lehnte sich zurück und breitete sich auf dem gesamten Sofa aus.

“Und was machen wir jetzt?”

“Wie, jetzt?”

“Wir kümmern uns ständig nur um dieses Vieh... Das ödet mich an. Wir sollten mal was Normales machen.”

Genis legte den Kopf fragend etwas schief. Etwas “Normales”? Er bezweifelte sehr stark, dass sie dieselben Dinger normal fanden.

“Du kannst ja machen, was du willst. Ich bleibe hier und lerne etwas. Das habe ich die letzten Tage nämlich ebenso vernachlässigt wie du deine abendlichen Ausschweifungen.”

Zelos schüttelte nur den Kopf.

“Du bist zu langweilig, Genis.”

“Hey! Nur weil du zu verpielt bist, heißt das nicht, dass-”

“Verspielt? Das sagt mir einer, der mit einem Kendama auf Monster losgeht, die so hoch sind wie der Turm des Heils. Was glaubst du, wie das ausgesehen hat, als du mit dem Ding rumgefuchelt und Yuan ins Auge getroffen hast? Der muss sich vorgekommen sein wie im Kindergarten.”

“Aber auch nur, weil du im selben Moment die Reflexion seiner Waffe benutzen musstest, um zu testen, ob deine Frisur noch sitzt und du dadurch seine Verteidigungslücke nicht genutzt hast.”

Einen Moment funkelten die beiden sich an, dann seufzten sie gleichzeitig. In der Tat konnte wohl die ganze Gruppe recht froh sein, dass ihre Kämpfe nicht im Detail überliefert wurden. Und dass jeder einzelne von ihnen im direkten Vergleich zu Lloyd eindeutig in allen Bereichen besser dastand.

Verwundert sah Zelos auf, als Genis sich nun doch erhob.

“Also gut, ich komme mit, was immer du auch vor hast.”

Seine Stimme klang etwas mürrisch, aber das störte Zelos nicht. Solange er bekam, was er wollte, konnte Genis ruhig etwas schmollen.

Nun stand auch er auf.

“Okay, dann los. Wir gehen irgendwohin, wo Tiere verboten sind.”

Das war so ziemlich das wichtigste Kriterium. Kurz schoss Zelos die Frage durch den Kopf, was Noishe wohl in der Zeit hier anstellen würde, doch wollte er sich damit

lieber nicht zu sehr beschäftigen. Noch lag der Hund schließlich recht friedlich vor dem Klavier. Noch.

Genis ging an ihm vorbei in Richtung Haustür, doch Zelos piff ihn wieder zurück.

“Warte, ich muss mich zuerst ausgefertigt machen...”

“Du hast gerade eben praktisch mit Noishe zusammen gebadet.”

“Dauert nicht lange.”

Beinahe eine geschlagene Stunde lehnte Genis in der Eingangshalle. Mit weniger hatte er aber auch nicht gerechnet. Mit geschlossenen Augen lauschte er dem Geräusch der Dusche und anschließend dem des Föhns.

Er wollte nicht wirklich mitkommen, schließlich konnte er sich denken, wie Zelos sich seinen Abend vorstellte. Das war einfach nicht seine Welt. Aber andererseits... wenn er sich ausmalte, was Zelos wohl vorhatte, wollte er ihn auch nicht alleine gehen lassen. Wer weiß, wo der ehemalige Auserwählte am Ende landete. Kurz biss er sich auf die Lippe. Warum sollte es ihn überhaupt kümmern, was Zelos tat und wo er sich herumtrieb? Warum machte er sich darüber Gedanken?

Unterschwellig hatte er das Gefühl, die Antwort zu kennen, doch drängte er das vorerst lieber zurück. Sicher konnte er nicht sein. Doch selbst wenn, warum ausgerechnet Zelos? Von all den Leuten, denen er begegnet war, weshalb ausgerechnet der, der ihm am unähnlichsten war?

Etwas Weiches stupste gegen seine Hand. Als er die Augen wieder öffnete, sah er Noishe vor sich. Der Hund schaute ihn fast schon fragend an. Das Tier hatte anscheinend ein feines Gespür... im Gegensatz zu gewissen anderen hier schien es zu merken, wie sehr Genis seine Gedanken seit einigen Tagen beschäftigten.

Mit einem leisen Lächeln streichelte er den Protozoan.

Zelos sah aus wie immer. Für Genis bedeutete das, dass er völlig umsonst ewig im Bad stand. Für den Adligen selbst hingegen bedeutete das, dass er ganz einfach immer perfekt aussah. Die beiden waren unterwegs auf den Straßen Meltokios, die Zelos in- und auswendig kannte.

Genis fühlte sich sichtlich unwohl. In Iselia war es in der Nacht dunkel und ruhig, wie in jedem Dorf. Doch Meltokio schien in der Nacht noch belebter als am Tage und da floss es schon über mit Menschen. Er konnte froh sein, dass Zelos nicht vorgeschlagen hatte, Altaria einen Besuch abzustatten.

Zelos winkte ständig Leuten zu oder hielt kurz an, um sich zu unterhalten. So gut wie all seine Bekanntschaften waren weiblich, wie Genis mal wieder feststellen musste. Sie beachteten ihn nicht und wenn doch, dann beachtete er sie nicht.

Er achtete schon gar nicht mehr auf den Weg, so sehr war er in Gedanken. Es nervte ihn, wenn Zelos mit diesen scheinbar glitzernden und in allen Farben schillernden Frauen sprach. Es hatte ihn schon immer genervt, seit sie sich damals zusammengetan hatten. Doch nun war da mehr. Er war nicht nur genervt, es war fast als sei er...

Überrascht blickte er auf, als ihm auffiel, dass die Geräusche langsam weniger wurden. Er blinzelte und blickte sich dann leicht verwirrt um.

“Zelos? Wohin gehen wir eigentlich?”

Er war sich sicher, dass sie sich gerade vom Herzen der Stadt entfernten. Ein Blick zurück verriet ihm, dass er recht hatte: Sie ließen den Trubel hinter sich.

Zelos zuckte nur mit den Schultern.

“Sehen wir ja dann.”

“Was? Aber ich dachte, du wolltest-”

“Ja, dachtest du.”

Zelos grinste.

“Aber ich bin eben nicht ganz so vorausschaubar, wie du immer meinst.”

Nun, eigentlich war er das doch. Aber er war auch stur. Und wenn Genis behauptete, dass man ihn schnell durchschauen konnte und er selbst sagte, dass dem nicht so war, dann musste er das auch beweisen.

“Soll das heißen, du willst auf keine Party?”

“Doch, will ich. Aber ich gehe nicht. Wir gehen raus aus Meltokio.”

“Nach Altamira?”

Der Adlige verdrehte nur die Augen.

“Nein, nicht Altamira. Wirklich keine Party, okay?”

“Okay...”

Genis konnte nicht verhindern, dass er ein wenig misstrauisch klang. Wo auch immer sie jetzt hingingen, es war Zelos Idee. Das konnte nichts Gutes heißen.

“Warte... wenn wir Meltokio verlassen, müssen wir wieder durch die Kanalisation? Lloyd hat den Manaring, da kommen wir doch gar nicht durch.”

“Also bei *dir* hat sich die Größe doch ohnehin nie geändert.”

“Ganz ohne deine Sticheleien geht’s nicht, oder?”

“Nein. Aber das bin eben ich und dafür liebt ihr mich doch alle.”

Zelos Grinsen wurde noch eine Spur überheblicher.

Genis senkte den Blick nur etwas.

“Wir gehen nicht durch die Kanalisation. Um diese Zeit sind die Stadttore noch offen.”

“Und wenn wir wieder zurück wollen?”

“Nun, dann...ach.”

Er winkte ab.

“Das sehen wir halt dann.”

Typisch. Bloß vorher nicht zu viel nachdenken.

“Und jetzt guck nicht so mürrisch, Genis.”

“Tue ich doch auch nicht...”

Er hob den Blick wieder. Er guckte nicht mürrisch, aber auch nicht gerade begeistert. Er konnte sich noch nicht entscheiden, was er davon halten sollte... das würde sich zeigen, wenn er sah, wohin Zelos überhaupt wollte.